Zwischen Schaltern und Kindheit

MONDORF Wiedereröffnung der „Al Post“: Simone Hierzeg-Schemel und Josy Welter erinnern sich

Marco Goetz

Alten Gebäuden mangelt es nicht an Geschichte und Geschichten. So auch die „Al Post“ in Mondorf. Nach umfangreicher Renovierung wird sie heute als neues Tourismusbüro wiedereröffnet. Simone Hierzeg-Schemel und Josy Welter werden dabei sein und in Erinnerungen schwelgen. Einige davon geben sie hier bereits preis.

Foto: Commune de Mondorf

Mitte der 30er Jahre: Nahe der Post in Mondorf wurde ein Denkmal des luxemburgischen Bildhauers Claus Cito eingeweiht

Simone Hierzeg-Schemel denkt an ihre Pension. „40 Jahre gearbeitet.“ Da müsse man auch loslassen können, gibt sie zu verstehen. Sie betont aber, dass sie ihren Arbeitsplatz mag: „Sehr sogar, sonst wäre ich wohl nicht so lange geblieben. Und ich liebe Mondorf.“

1986 beginnt sie bei der staatlichen Postverwaltung als Schalterbeamtin. „Ich habe an verschiedenen Orten ersetzt, auch in Mondorf.“ Ab 1989 ist sie fest in der alten Post, mitten im Thermalstädtchen. Sie ist bis heute dabei, nur eben seit dem Umzug im März 2007 an neuer Adresse, in der modernen Postagentur in der Avenue Lou Hemmer.

Für die Kundschaft sei das damals keine große Umstellung gewesen. Die beiden Gebäude liegen nah beieinander. Früher musste man ein paar Treppen steigen, heute ist der Zugang ebenerdig und es gibt viele Parkplätze, „es sei denn, vor der Tür findet gerade ein größeres Event statt“. Die neue Post ist moderner, schöner, aber auch kleiner. „Früher war es geräumiger, auch, weil fünf Briefträger dort ihre Touren vorbereiteten.“

Charme früherer Zeiten

Manches habe sich verändert. Die Sicherheit sei heute anders geregelt, aber auch damals habe es bereits Kameras, Sicherheitsglas und schwere Gitter vor den Fenstern gegeben. Fenster übrigens, die sich noch öffnen ließen. „Heute wird es im Sommer durch die großen fixen Scheiben, trotz Klimaanlage, schnell sehr heiß.“

Simone Hierzeg-Schemel erinnert sich gerne an die „Al Post“: „Alte Gebäude haben ihren eigenen Charme.“ Die Arbeit dort mitunter auch: „Es gab noch Telegramme, Postschecks, Monatsabschlüsse auf Unmengen Papier. War alles etwas zeitaufwendiger. Alles wurde per Hand eingeschrieben, kontrolliert, abgelegt. Computer waren noch selten.“ Heute sei vieles einfacher.

Ihre Augen leuchten, wenn sie von der Atmosphäre damals erzählt: „Die Stimmung war eine etwas andere, besonders, als die Briefträger noch bei uns im Haus waren und ihre Touren aufteilten, bevor sie loszogen.“ Es habe echte Freundschaften gegeben, man habe viel miteinander unternommen. „Manchmal habe ich geholfen, die Briefe den Straßen zuzuordnen. Und ich war sogar mal mit auf einer Tour.“ Auch das Café neben der „Al Post“ bleibt ihr in guter Erinnerung. „Ich konnte dort anrufen und mir ein Eis oder eine Cola bestellen, das wurde mir dann direkt an den Schalter gebracht. Es war eine schöne Zeit.“

Der gute Kontakt zu den Menschen sei geblieben. „Wir sind eine ländliche Post. Man kennt die Leute, viele, besonders ältere Kundinnen und Kunden kommen gerne, nicht nur zum Plaudern, sondern weil sie jemanden brauchen, der ihnen hilft: beim Verschicken von Briefen, Ansichtskarten, Paketen oder beim Bezahlen von Rechnungen. Viele kommen mit dem Onlinebanking nicht immer so ganz klar.“

Die Post als Zuhause

Die „Al Post“ sei jetzt schön zurechtgemacht, sagt Simone Hierzeg-Schemel, die bereits Gelegenheit hatte, sich im renovierten Gebäude umzusehen. Natürlich werde sie bei der offiziellen Eröffnung am Dienstagnachmittag dabei sein. Sie dürfte den Anwesenden viel zu erzählen haben.

Auch Josy Welter (76) hat viel zu erzählen über die alte Post in Mondorf. Sechzehn Jahre lang hat er dort gelebt, im ersten Stockwerk, über den Schaltern. Sein Vater, Léo Welter, war damals Postvorsteher. Eigentlich sollte die Familie nach Echternach ziehen, doch es kam anders: 1956 führte die Fügung sie von Steinfort nach Mondorf. Josy Welter kam in die dritte Klasse der örtlichen Primärschule.

„Mein Zimmer war oben links, wenn man vor dem Gebäude steht“, erzählt er. „Im Stockwerk darüber hatten mein Vater und ich eine große Märklin-Modelleisenbahn aufgebaut. Die Lokomotiven habe ich heute noch.“ Auch Tennis habe er dort gelernt – auf der Straße vor der Post. „Ab und zu ging dabei eine Scheibe zu Bruch, der Glaser kannte uns schon.“ Die Nähe zum damaligen Reitplatz auf der Wiese hat ihm ebenfalls bleibende Erinnerungen beschert: „Unsere Küche ging zur Rückseite. Von dort sind wir durchs Fenster auf ein Vordach gestiegen, haben Stühle aufgestellt und saßen bei den Reitveranstaltungen quasi in der ersten Reihe.“

Während seiner Schulzeit half er in den Ferien in der Post mit: „Beim Aufteilen, Abstempeln, Austragen der Briefe. Ich kannte alle Touren, alle Straßen. Ich fuhr mit dem Fahrrad, die richtigen Briefträger hatten Vespas.“ Bis 1972 wohnte er in dem Haus, „dann habe ich geheiratet und bin weggezogen, mein Vater blieb noch einige Jahre, bevor er in die Postdirektion nach Luxemburg-Stadt wechselte“.

Am Dienstagnachmittag zur Wiedereröffnung der „Al Post“ will Josy Welter natürlich auch anwesend sein. Das denkmalgeschützte Gebäude im Art-Nouveau-Stil der 30er Jahre wurde vor rund 25 Jahren von der Gemeinde übernommen. Nach langer Sanierung und mehrjährigem Leerstand öffnet es nun als Tourismusbüro und „Office social“ wieder seine Türen.

Einblicke ins neue Innenleben der alten Mauern folgen in Kürze.

Fotos: Marco Goetz

Simone Hierzeg-Schemel

> Ich fuhr mit dem Fahrrad, die richtigen Briefträger hatten Vespas
>
> Josy Welter
> Kindheit in der „Al Post“

Josy Welter

Kühler und wechselhaft – aber wie lange noch?

Météo Boulaide

WETTERAUSBLICK Schauer, Sonne und zwischendurch auch Blitz und Donner

Philippe Ernzer

Der Juli 2025 bleibt seinem bisherigen Muster treu: Nach bis zu 30 °C am Wochenende erfolgt nun erneut ein Dämpfer. Die Wetterlage präsentiert sich weiterhin unbeständig, mit wiederholten Schauern und nur zögerlichem Temperaturanstieg.

Noch bis Dienstag steht Luxemburg unter dem Einfluss desselben Tiefdruckkomplexes, der bereits das Wochenende geprägt hat. Während sich das eine Tief in Richtung Island zurückzieht, bewegt sich ein zweites zur Ostsee. Diese Teilung findet gleichzeitig mit der Bildung eines weiteren kleinen Randtiefs statt, das ab Dienstag vom Ärmelkanal her in Richtung Alpen zieht. Somit bleibt die Großwetterlage unruhig – und das spiegelt sich auch im Wettergeschehen vor Ort wider.

Zwar bemüht sich das Azorenhoch um Einfluss auf Mitteleuropa, doch dessen Durchbruch gelingt bislang nicht. Deshalb bleibt Luxemburg von einer beständigen Zufuhr wärmerer Luftmassen weitgehend abgeschnitten. Bis einschließlich Freitag ist daher nur mit Temperaturen im unteren Sommerbereich zu rechnen – also höchstens um die 24 oder 25 °C am Mittwoch. An den anderen Tagen bewegen wir uns meist darunter.

Nach einem nassen und gewittrigen Start in die Woche wird es auch am Dienstag erneut zu Schauern kommen, einzelne Gewitter sind nicht ausgeschlossen. Allgemein sollte die Niederschlagsaktivität jedoch niedriger als am Montag ausfallen. Die Sonne darf manchmal dann doch ein Wörtchen mitreden.

Wochenende: Prognosen gehen auseinander

Am Mittwoch wird es durch das bereits erwähnte Randtief erneut spannender: Dieses positioniert sich wahrscheinlich südwestlich oder südlich von Luxemburg und bringt besonders ab dem Abend sowie in der Nacht zum Donnerstag wieder teils kräftige Schauer und vereinzelt Gewitter mit sich. Auch der Donnerstag bleibt unter Einfluss dieses Tiefs: Mit wiederholtem Regen und vereinzelten möglichen Gewittern zeigt sich das Wetter weiterhin sehr unbeständig.

Am Freitag zieht das Tief wohl Richtung Alpen ab. Dennoch könnten seine Ausläufer rückseitig noch Einfluss auf Luxemburg nehmen. Aktuell rechnen die Modelle mit einem insgesamt freundlicheren Mix aus Sonne und Wolken – aber auch mit der Möglichkeit einzelner Schauer. Für das Wochenende gehen die Modellprognosen deutlich auseinander: Während manche Szenarien mehrheitlich trockenes Wetter mit Sonne-Wolken-Mix in Aussicht stellen, halten andere auch weiterhin lokale Schauer für möglich.

Meteorologisch spricht man ab einer Lufttemperatur von mindestens 25 °C von einem Sommertag – dieser Wert wird jedoch meist verfehlt. Am Dienstag liegen die Höchstwerte bei lediglich 19 bis 22 °C. Am Mittwoch sind immerhin 21 bis 24 °C (vielleicht auch eine lokale 25) möglich, bevor es am Donnerstag mit 19 bis 21 °C wieder kühler wird. Erst am Freitag könnten die Temperaturen mit 21 bis 23 °C leicht steigen.

Das europäische Wettermodell (ECMWF) rechnet auch für das Wochenende mit Werten im unteren Sommerbereich. Andere Modelle bleiben vorsichtig – ein klarer Durchbruch zu stabiler Sommerwärme ist nach derzeitigem Stand nicht in Sicht. Erst zum Monatswechsel könnten wärmere Hebel umgelegt werden.